

Jurit Kärtner

Die Freiheit der Soziologie

Der Grundbegriff der Moderne und
die soziologische Theoriebildung

376 Seiten • br. • € 39,90 • ISBN 978-3-95832-077-2
© Velbrück Wissenschaft 2016

Inhalt

1. Die Freiheiten der Soziologie und die Soziologien der Freiheit	13
1.1 Eine Divergenzthese	13
1.2 Der analytische Rahmen – Vier Grundtypen der Soziologie der Freiheit.	17
1.3 Zur Methode: Die soziologische Paradoxieanalyse und ihr Erkenntniswert.	22
1.3.1 Die heuristische Paradoxieanalyse	23
1.3.2 Die konstruktivistische Paradoxieanalyse.	25
1.3.3 Die Paradoxien der Freiheit	27
1.4 Zum Aufbau der Untersuchung.	32
2. Karl Poppers Handlungs- und Situationstheorie – Die Tragik der Freiheit	35
2.1 Methodologische Ausgangspunkte	36
2.1.1 Kausalität des Geistes versus Logik der Situation.	40
2.1.2 Methodologischer Kollektivismus versus methodologischer Individualismus	44
2.2 Die Faktizität der Freiheit	47
2.2.1 Poppers Begriff der schöpferischen Freiheit	48
2.2.2 Poppers machttheoretischer Freiheitsbegriff	54
2.3 Die sozial- und gesellschaftstheoretische Relevanz der Freiheit und der Urzustand der Moderne	59

2.3.1	Die normative Relevanz der Freiheit	59
2.3.2	Die kognitive Relevanz der Freiheit	63
2.3.2.1	Das schwache individualistische Freiheitsparadox	67
2.3.2.2	Das starke individualistische Freiheitsparadox . .	68
2.3.2.3	Poppers Auflösung der Paradoxien: Vernunft und demokratischer Staat	71
3.	Jürgen Habermas' Handlungs- und System/Lebenswelt-Theorie – Die Utopie der Freiheit	77
3.1	Methodologische Ausgangspunkte	79
3.1.1	Habermas' Positionierung im Positivismusstreit . .	80
3.1.2	Die frühe Konsens Theorie der Wahrheit	81
3.1.3	Hinwendung zum metaphysischen Realismus und »schwachen Naturalismus«	83
3.1.4	Zwei 3-Welten-Theorien	87
3.1.4.1	Die kommunikationstheoretische Drei-Welten-Theorie	87
3.1.4.2	Die ontologische Drei-Welten-Theorie	89
3.1.5	Handlungstypologie und System/ Lebenswelt-Unterscheidung	92
3.2	Die Faktizität der Freiheit	102
3.2.1	Freiheit versus Notwendigkeit, Kontingenz und Bindung: Erste Beobachtungsebene	106
3.2.2	Freiheit versus Notwendigkeit und Kontingenz: Zweite Beobachtungsebene	113
3.2.3	Freiheit versus Zwang und (noch einmal) Bindung	117
3.2.3.1	Motivebene	117
3.2.3.2	Handlungs- und Situationsebene	119
3.3	Die sozial- und gesellschaftstheoretische Relevanz der Freiheit und der Urzustand der Moderne	121
3.3.1	Die normative Relevanz der Freiheit	121
3.3.1.1	Adornos »Negative Dialektik« als Vorbild und Abgrenzungspunkt und die Paradoxieanalyse als Methode von »Der philosophische Diskurs der Moderne«	123
3.3.1.2	Die Paradoxie der Subjektphilosophie im Rahmen von Vernunftvertrauen und -skepsis . . .	127

3.3.1.3	Die Paradoxie der totalen Vernunftkritik	131
3.3.1.4	Eine paradoxiefreie Konzeption kommunikativer Vernunft und Freiheit?.	133
3.3.2	Die kognitive Relevanz der Freiheit	142
3.3.2.1	Differenzierungs- und Gesellschaftstheorie.	142
3.3.2.2	Das individualistische Freiheitsparadox und seine Auflösung.	149
3.3.2.3	Verdinglichung und Verödung. Die These des Freiheitsverlusts und die zwei Thesen des Sinnverlusts	156
3.3.2.4	Das strukturelle Freiheitsparadox und seine Auflösung.	159
3.3.3	Habermas' Urzustand der Moderne	174
4.	Niklas Luhmanns Kommunikations- und Systemtheorie – Die Funktion der Freiheit	177
4.1	Methodologische Ausgangspunkte	179
4.1.1	»Operation/Beobachtung« – Erkennen als reales Beobachten und der zentrale Stellenwert der Paradoxieanalyse	180
4.1.2	»System/Umwelt« – Der Beobachter als reales, spezifisch operierendes System	190
4.1.3	»Problem/Lösung« – Der Wahrheitsanspruch der Systemtheorie und die Methode funktionaler Analyse.	200
4.2	Freiheit und das Urproblem des Sozialen und soziologischer Theoriebildung: Doppelte Kontingenz	209
4.2.1	Die Funktion und Notwendigkeit der Freiheitszuschreibung für psychische Systeme.	210
4.2.1.1	Donald MacKay: Freiheit als <i>relative Gewissheit</i> (und nicht als absolute Illusion)	211
4.2.1.2	Heinz von Foerster: Wahlfreiheit als <i>metaphysische</i> <i>Entscheidung</i> (trotz synthetischem Determinismus)	214
4.2.1.3	Niklas Luhmann: Freiheitszuschreibung als <i>funktionale Notwendigkeit</i>	219
4.2.2	Das Problem der doppelten Kontingenz: Freiheitszuschreibung als Auslöser und Löser	223

4.2.2.1	Luhmanns Radikalisierung der Parsonsschen Problemformulierung	224
4.2.2.2	Zwei Fassungen des Problems doppelter Kontingenz.	228
4.3	Soziologie als zweifache Gesellschaftstheorie und -analyse	235
4.3.1	Gesellschaftstheorie 1: Teiltheorien des gesellschaftlichen Operierens als Theorien der kommunikativen Problematisierung und Lösung des Problems doppelter Kontingenz	241
4.3.2	Gesellschaftstheorie 2: Teiltheorien der Beobachtung der Gesellschaft	248
4.3.3	Temporale Gesellschaftsstruktur und Freiheitssemantik	254
4.3.3.1	Zeittheorie und temporale Zeitdiagnose.	258
4.3.3.2	Zeittheorie, Handlungstheorie und handlungs- bezogene temporale Zeitdiagnose.	264
	Risikosoziologischer Einschub: Kommunikative Zukunft als Gefahr und Glückschance? Zu kommunikativem und kommuniziertem Schaden und Nutzen.	266
4.3.3.3	Zeittheorie, Handlungstheorie, temporale Zeitdiagnose und Freiheitssemantik	280
4.3.4	Soziale Gesellschaftsstruktur und Freiheitssemantik	285
4.3.4.1	Vertrauen	285
4.3.4.2	Das symbolisch generalisierte Medium der Moral	286
	Einschub: Freiheit als Kontingenzformel der Moral? Freiheit als universelle Kontingenzformel der Kommunikation!	289
4.3.4.3	Symbolisch generalisierte Kommunikationsmedien	298
4.3.5	Sachliche Gesellschaftsstruktur und Freiheits- semantik	305
4.3.6	Luhmanns Urzustand der Moderne	309

5. Michel Foucaults späte Macht- und Gouvernementalitäts- theorie – Die Romantik der Freiheit.	311
5.1 Herrschaftsausübung und Freiheitsdiskurs in der modernen Gouvernementalität	313
5.1.1 Die moderne, liberale Gouvernementalität	314
5.1.2 Freiheit, Sicherheit, Krisenpotentiale – Die Krise der produktiven Kontrolle	323
5.1.2.1 Die Vermeidung potentieller Schäden durch Interessenkonflikte: Freiheit durch Sicherheit als Schutz vor Zwang.	325
5.1.2.2 Die Vermeidung potentieller allgemeiner Schäden: Sicherheit durch Freiheit	326
5.1.3 Gouvernementalität und Subjektivierung.	332
5.2 Freiheit als Norm und Fakt trotz Beobachtung zweiter Ordnung?	333
5.2.1 Die normative Relevanz der Freiheit: Das ›Ethos der Moderne‹ und die ›unbestimmte Arbeit der Freiheit‹	336
5.2.2 Die kognitive Relevanz der Freiheit: Analyse der ›strategischen Spiele zwischen Freiheiten‹	344
5.3 Foucaults Urzustand der Moderne: Die Geburt einer Haltung und die strategischen Spiele im Liberalismus.	352
6. Freiheit und Gesellschaft. Ich sehe was, was Du nicht siehst?	355
Danksagung	359
Literaturverzeichnis.	361